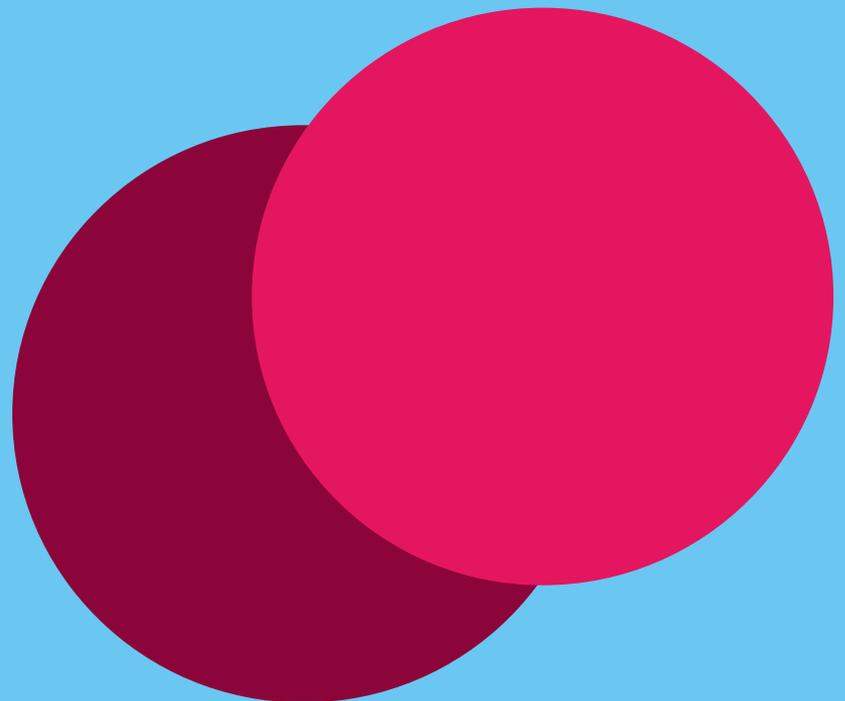


# Auswertung kep.workshop #8

Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur  
02.05.2023, 10:00 – 13:00 Uhr, online





# **NETZWERK KULTURBERATUNG NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING**

Im Auftrag des Dezernats für Kultur und Wissenschaft  
der Stadt Frankfurt am Main

Dr. Patrick S. Föhl (externe Begleitung und Gesamtmoderation)

Dipl.-Pol. Alexandra Künzel (Auswertung)

[www.netzwerk-kulturberatung.de](http://www.netzwerk-kulturberatung.de)

Gruppenmoderation:

Gruppe A: Marco Zöller, Kulturreferat der Stadt Frankfurt am Main

Gruppe B: Alexandra Künzel, Netzwerk Kulturberatung, Berlin

Gruppe C: Jessica Beebone, Kulturreferat der Stadt Frankfurt am Main

Gruppe D: Sascha Wild, Kulturreferat der Stadt Frankfurt am Main

Gruppe E: Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung, Berlin



## Inhalt

1.	Ziele und Ablauf.....	3
1.1.	Zielsetzung kep.ffm.....	3
1.2.	Zielsetzung kep.workshops.....	3
1.3.	Ablauf des Workshops.....	4
1.4.	Aufbau der Auswertung.....	6
2.	Dokumentation der zentralen Ergebnisse.....	7
2.1.	Ergebnisse der Vorab-Befragung.....	7
2.2.	Digitale Kleingruppe A: »Welche Chance könnte einem gemeinsamen Bekenntnis und einer Selbstverpflichtung der Frankfurter Kultureinrichtungen zu ökologischer Nachhaltigkeit aus Ihrer Sicht zukommen? Welche Aspekte sollten hier ggf. berücksichtigt werden?« .....	9
2.3.	Digitale Kleingruppe B: »Welches Potential zur Schonung von Ressourcen könnte der Einrichtung einer Leihmöglichkeit von nicht dauerhaft oder nicht regelmäßig benötigtem Equipment, etwa aus den Bereichen Material, Technik oder Mobiliar, aus Ihrer Sicht zukommen?«.....	10
2.4.	Digitale Kleingruppen C+E: »Welche Aspekte sollten aus Ihrer Sicht berücksichtigt werden, um Kulturveranstaltungen möglichst nachhaltig durchzuführen?«.....	11
2.5.	Digitale Kleingruppe D: »Wie könnte aus Ihrer Sicht der Wissens- und Erfahrungsaustausch zu Fragen der Nachhaltigkeit im Kulturbereich gestärkt und befördert werden?« .....	13
2.6.	Ergebnisse der abschließenden Umfrage.....	15
3.	Ergebnisse in der Zusammenfassung.....	16
	Abbildungsverzeichnis.....	18
	Anhang.....	19
	Präsentation zur Einführung.....	19



## 1. Ziele und Ablauf

### 1.1. Zielsetzung kep.ffm

Die Stadt Frankfurt am Main erarbeitet derzeit eine Kulturentwicklungsplanung (KEP) mit den übergeordneten Schwerpunkten *Kulturelle Teilhabe, Digitalisierung* sowie *Bedarfe und Potenziale der freien Kulturszene*. Das Kulturangebot in Frankfurt am Main zu stärken und weiterzuentwickeln – das ist das Ziel der Kulturentwicklungsplanung. Dialog, Partizipation und Transparenz sind dabei die Leitmotive des auf zwei Jahre angelegten Prozesses, der auf eine breite Mitwirkung der Kultureinrichtungen und der Kulturakteur:innen sowie externer Expert:innen und der interessierten Öffentlichkeit setzt und eine umfangreiche Debatte über die zukünftige Entwicklung der Frankfurter Kulturlandschaft ermöglichen will.

Im Rahmen der Erhebungsphase fanden unterschiedliche Formate bzw. Methoden Anwendung, um eine möglichst breite Grundlage für die Beteiligungsphase zu erhalten, die noch bis Sommer 2023 andauern wird. Einen der methodischen Bausteine der Beteiligungsphase stellt das »kep.workshop«-Format dar, dessen 8. Workshop im Rahmen des vorliegenden Berichts ausgewertet wird.

Weiterführende Informationen, insbesondere zu Beteiligungsmöglichkeiten und Ergebnissen, finden sich auf der KEP-Website: <https://kep-ffm.de/>



## Gesamtkonzeption der Kulturentwicklungsplanung



© P. Föhl

Abbildung 1: Zeitliche Abfolge der Kulturentwicklungsplanung.

### 1.2. Zielsetzung kep.workshops

In den themenzentrierten Workshops der Beteiligungsphase wurden aktuelle Herausforderungen der Kultur in Frankfurt am Main diskutiert. Sie hatten zum Ziel, gemeinsam ko-intelligent und ko-



kreativ Ideen zu sammeln, diese ggf. weiterzuentwickeln und zu konkretisieren, um später daraus kulturpolitische Maßnahmen entstehen zu lassen.

Die Auswahl der Themen der Workshops erfolgte auf Grundlage der Ergebnisse der Erhebungsphase. Zu 16 kulturpolitischen Themen und Fragestellungen wurden in 18 digitalen Veranstaltungen sowie einer Präsenz-Veranstaltung zwischen dem 14. März und dem 15. Juni 2023 Ideen und Ansätze erarbeitet, die die Frankfurter Kulturlandschaft zukunftsfähig machen.

Teilnehmen konnten alle Personen, die in Frankfurt professionell im Kulturbereich tätig sind, z. B. Mitarbeitende der Kultureinrichtungen, freie Kunst- und Kulturschaffende, in der Kulturellen Bildung tätige Mitarbeitende von Bildungseinrichtungen, Studierende und Mitarbeitende der künstlerischen Studiengänge an den Hochschulen und Ausbildungsstätten, Mitarbeitende der in Frankfurt tätigen kulturfördernden Stiftungen und Organisationen sowie im Kulturbereich tätige Mitarbeitende anderer städtischer Ämter und Betriebe.

### Alle Termine/Themenkomplexe auf einen Blick:

1. Kulturorte als »Experimentier- und Begegnungsräume« ·14.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital / Zusatztermin: 02.05.2023 · 15:00–18:00 Uhr · digital
2. Kulturraum Stadt: Kultur im öffentlichen Raum ·16.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
3. Kulturraum Stadt: dezentrale Kulturangebote ·21.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
4. Öffnung der Kultureinrichtungen: Personal und Organisation ·28.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
5. Öffnung der Kultureinrichtungen: Programm und Publikum ·30.03.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
6. Inklusion ·25.04.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
7. Kulturelle Bildung für alle Altersgruppen ·27.04.2023, 10:00–13:00, digital
8. *Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur ·02.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital*
9. Workshop-Special: kep.barcamp ·04.05.2023, 14:00–18:00 Uhr, Studierendenhaus der Goethe-Universität / Offenes Haus der Kulturen
10. Kunst- und Kulturproduktion im digitalen Zeitalter ·09.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
11. Digitale Vermittlungsangebote ·11.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
12. Digitale Kulturkommunikation ·16.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
13. Räume für Kunst und Kultur ·17.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital / Zusatztermin: 17.05.2023, 15:00–18:00 Uhr, digital
14. Austausch zwischen Kultur und Politik ·23.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
15. Neue Wege in der Kulturförderung ·24.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital / Zusatztermin: 15.06.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital
16. Kulturverwaltung der Zukunft ·25.05.2023, 10:00–13:00 Uhr, digital

### 1.3. Ablauf des Workshops

Der kep.workshop #8 fand am 02.05.2023 in der Zeit von 10:00 bis 13:00 Uhr online statt. Die Gesamtmoderation erfolgte durch Dr. Patrick S. Föhl, der die Stadt Frankfurt am Main als externer Experte bei der Kulturentwicklungsplanung begleitet. Die Kleingruppen wurden seitens der Mitarbeiter:innen aus dem Kulturredamt moderiert, die sich hierfür im Vorfeld gezielt professionell weitergebildet haben. Jeder Gruppe war zudem zur Erstellung eines Verlaufsprotokolls ein:e Protokollant:in zugeteilt.



Zeit	Was?
10:00	Begrüßung seitens der Stadt Frankfurt am Main
10:05	Einführung seitens des Moderators (mittels PPTX) <sup>1</sup> : <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung: Wer ist in welcher Funktion im Raum? Hinweis auf Teilnehmer:innenliste in Protokoll (keine Vorstellungsrunde)</li> <li>• KEP-Prozess Einführung</li> <li>• Ziele des Workshops</li> <li>• Ablauf und Methodik des Workshops</li> <li>• Grundregeln der Kommunikation</li> <li>• Einführung Thema und Leitfragen sowie Diskurs/ aktuelle Situation in FFM</li> </ul>
10:25	Verständnisfragen und Anmerkungen der Teilnehmer:innen
10:30	Arbeit in digitalen Kleingruppen zu folgenden Fragestellungen: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Welche Chance könnte einem gemeinsamen Bekenntnis und einer Selbstverpflichtung der Frankfurter Kultureinrichtungen zu ökologischer Nachhaltigkeit aus Ihrer Sicht zukommen? Welche Aspekte sollten hier ggf. berücksichtigt werden?</li> <li>2. Welches Potential zur Schonung von Ressourcen könnte der Einrichtung einer Leihmöglichkeit von nicht dauerhaft oder nicht regelmäßig benötigtem Equipment, etwa aus den Bereichen Material, Technik oder Mobiliar, aus Ihrer Sicht zukommen?</li> <li>3. Welche Aspekte sollten aus Ihrer Sicht berücksichtigt werden, um Kulturveranstaltungen möglichst nachhaltig durchzuführen?</li> <li>4. Wie könnte aus Ihrer Sicht der Wissens- und Erfahrungsaustausch zu Fragen der Nachhaltigkeit im Kulturbereich gestärkt und befördert werden?</li> </ol>
12:30	Rückkehr in Großgruppe und Abschlussrunde: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vortrag der Ergebnisse der Gruppenarbeit durch Kleingruppenmoderation</li> <li>• Abschlussdiskussion und Zusammenfassung der Ergebnisse</li> <li>• Hinweis auf Umfrage im Anschluss</li> </ul>
13:00	Ende

1 Die Präsentation befindet sich im Anhang der Auswertung.



#### 1.4. Aufbau der Auswertung

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse aus den Kleingruppen dokumentiert. Grundlage hierfür bilden die jeweiligen Verlaufsprotokolle und die Zusammenfassungen der jeweiligen Gruppendiskussion durch die Moderation sowie ferner die Vorab- und die Abschlussumfrage. Die vorliegende Auswertung enthält eine zusammenfassende Einordnung der Workshop-Ergebnisse, insbesondere um mögliche Schnittmengen der Resultate aus den einzelnen Arbeitsgruppen zu ermöglichen. Im Anhang befindet sich die einführende Präsentation sowie die Teilnehmer:innenliste.



## 2. Dokumentation der zentralen Ergebnisse

Der kep.workshop #8 widmete sich dem Thema »Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur«: Die Klimakrise ist zweifelsohne die größte Herausforderung unserer Zeit. Sie macht ein radikales Umdenken und eine Veränderung eingetübter Gewohnheiten in vielen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens unumgänglich. Auch Kunst und Kultur sind hiervon betroffen und dazu aufgefordert, tradierte Produktions- und Präsentationsformen im Sinne des »ecological turn« kritisch zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Im achten kep.workshop wurde diskutiert, welches Potential einer gemeinsamen Selbstverpflichtung der Frankfurter Kultureinrichtungen zu ökologischer Nachhaltigkeit zukommen und wie der Erfahrungs- und Wissensaustausch zu Nachhaltigkeit im Kulturbereich gestärkt werden könnte. Außerdem standen die Fragen im Raum, welche Chance die Einrichtung einer Leihbörse für Material, Technik und Mobiliar bieten würde und welche Aspekte bei der Durchführung von Veranstaltungen berücksichtigt werden sollten, um diese möglichst nachhaltig zu gestalten. In fünf Kleingruppen wurde jeweils eine der folgenden Leitfragen bearbeitet:

1. Welche Chance könnte einem gemeinsamen Bekenntnis und einer Selbstverpflichtung der Frankfurter Kultureinrichtungen zu ökologischer Nachhaltigkeit aus Ihrer Sicht zukommen? Welche Aspekte sollten hier ggf. berücksichtigt werden?
2. Welches Potential zur Schonung von Ressourcen könnte der Einrichtung einer Leihmöglichkeit von nicht dauerhaft oder nicht regelmäßig benötigtem Equipment, etwa aus den Bereichen Material, Technik oder Mobiliar, aus Ihrer Sicht zukommen?
3. Welche Aspekte sollten aus Ihrer Sicht berücksichtigt werden, um Kulturveranstaltungen möglichst nachhaltig durchzuführen?
4. Wie könnte aus Ihrer Sicht der Wissens- und Erfahrungsaustausch zu Fragen der Nachhaltigkeit im Kulturbereich gestärkt und befördert werden?

### 2.1. Ergebnisse der Vorab-Befragung

Im Vorfeld der Workshops wurden die Teilnehmenden gefragt, welche drei spontanen Ideen und Assoziationen sie in Bezug auf das Thema »Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur« haben. Die Ergebnisse werden nachfolgend in Form einer Wortwolke präsentiert.



Abbildung 2: Ergebnisse der Vorab-Umfrage (N=20).



## 2.2. Digitale Kleingruppe A: »Welche Chance könnte einem gemeinsamen Bekenntnis und einer Selbstverpflichtung der Frankfurter Kultureinrichtungen zu ökologischer Nachhaltigkeit aus Ihrer Sicht zukommen? Welche Aspekte sollten hier ggf. berücksichtigt werden?«

In der digitalen Kleingruppe A wurde unter dem thematischen Schwerpunkt »Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur« die obenstehenden Leitfrage verhandelt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe A geclustert und in verdichteter Form wiedergegeben.

- Idee eines gemeinsamen Bekenntnisses/einer Selbstverpflichtung wird insgesamt sehr positiv gesehen => schnelle Umsetzung erbeten
- Entwicklung eines gemeinsamen Bekenntnisses: alle/möglichst viele Einrichtungen sollten dabei mitgenommen werden (=> Sichtbarkeit sowie gegenseitiger Austausch von an Nachhaltigkeit interessierten Menschen in den Institutionen herstellen); Austausch mit anderen Städten, die sich hier schon auf den Weg gemacht haben (z.B. Dresden, Würzburg, Augsburg); kompetente Ansprechpersonen (Expert:innen) einbinden
- Handlungsfelder definieren, die anschließend in Arbeitsgruppen ausgearbeitet werden (städtische Strukturen sehr hierarchisch=> Frage: Wie viel top-down? Wie viel breite Partizipation?)
- Bitte: relativ zeitnah konkrete Maßnahmen umsetzen; nicht erst alles »fertig« besprechen vor Beginn der Maßnahmen
- Vorschlag: Erstellung von Maßnahmenpaket, aus dem jeder Kulturbetrieb sich passende Ziele herauspicken kann
- Chance für nachhaltigen Kulturtourismus durch gemeinsames Bekenntnis/Selbstverpflichtung
- Empfehlung: Aufbau auf Strukturen (Klimareferats, Ökoprotif etc.), die es schon gibt, statt kompletter Neustrukturierung sowie Anschlussfähigkeit an bestehende Kampagnen prüfen (Bsp. Culture for Climate)
- klare Zuständigkeiten innerhalb der Organisationsstruktur herstellen: Leitungsebene der Kultureinrichtungen in der Verantwortung (Haltung/Wille); gleichzeitig alle Abteilungen/Mitarbeiter:innen mitnehmen; jeweils eine:n Beauftragte:n in jeder Einrichtung für verlässliche Struktur und Verstetigung benennen
- weiterhin wichtig: eine:n Beauftragte:n/eine Stelle seitens der Stadt zur Koordination und als zentrale Ansprechstelle (auch damit Wissen dauerhaft erhalten bleibt)
- Vorbildcharakter: Die Stadt könnte bei eigenen Kulturveranstaltungen vorangehen und über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen.
- Ökologische Nachhaltigkeit bedarf einer entsprechenden Priorisierung, kein »nebenher/zusätzlich«; gleichzeitig: Bedarf spezifischer Fördermittel für Kultureinrichtungen und freie Szene, um konkrete Ziele/ Maßnahmen umsetzen zu können sowie ggf. Schaffung personeller Ressourcen
- Wunsch/Vorschlag: verpflichtende Kontrolle der Umsetzung der Selbstverpflichtung seitens der Stadt initiieren; zuvor Definition von Zielen und Maßnahmen inkl. Definition einer »Roadmap«: Wann soll was wie erreicht worden sein? (nicht »von Null auf Hundert«)
- Monitoring der Umsetzung und fortlaufende Aktualisierung und Nachjustierung/Verschärfung der Ziele und Maßnahmen durchführen/ermöglichen



- Wunsch: regelmäßiger Runder Tisch (=> einander regelmäßig auf den neuesten Stand bringen, da sich konstant Änderungen ergeben); gleichzeitig: Frage zeitlicher Ressourcen
- begleitende positiv besetzte Kampagne aufsetzen: Gewinn statt Verzicht
- bereits positive Entwicklungen wertschätzen
- Begleitung durch Politik nötig/wünschenswert; insb. um Wichtigkeit der Maßnahmen hervorzuheben

### 2.3. Digitale Kleingruppe B: »Welches Potential zur Schonung von Ressourcen könnte der Einrichtung einer Leihmöglichkeit von nicht dauerhaft oder nicht regelmäßig benötigtem Equipment, etwa aus den Bereichen Material, Technik oder Mobiliar, aus Ihrer Sicht zukommen?«

In der digitalen Kleingruppe B wurde unter dem thematischen Schwerpunkt »Ökologische Nachhaltigkeit in der Kulutr« obenstehende Leitfrage verhandelt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe B geclustert und in verdichteter Form wiedergegeben.

- bisher: alle Freischaffenden/Gruppen arbeiten und kaufen für sich; kein Zugang zu Lagern, Werkstätten, Fundi
- Good-Practice-Beispiel: Materiallager in Hamburg
- Bedenken: langfristige Leihen bedeuten mitunter 50 Prozent der Neuanschaffungskosten
- Idee: 2-3 Firmen in Frankfurt verleihen Technik, zentral organisiert, Software-Lösung nötig (s.u.)
- Idee einer zentralen Leihmöglichkeit
  - Anschaffung des Equipments gemeinsam finanzieren; Leihe umsonst
  - Personalkosten berücksichtigen (ggf. gemeinsam finanzieren und vorhandene Kapazitäten einbeziehen)
  - Bedarf einer zentralen Koordinationsstelle
  - neu zu schaffender Ort nötig, hier: vorhandene Möglichkeiten nutzen (z.B. Campus Bockenheim) und Nachhaltigkeit stets mitdenken (Dachbegrünung etc.)
  - Vorteil u.a.: Technik wäre stets aktuell.
  - allen Kulturakteur:innen (sowohl Institutionen als auch freier Szene) sollte Zugang ermöglicht werden
  - mit »Grundstock« beginnen (=> Dinge, die alle brauchen; weniger kleinteilig)
  - ggf. auf Kulturregion ausweiten
  - zu klären insb.: Reparaturen/Beschädigungen, Versicherung
- dezentrale Lösung => Öffnung vorhandener Depots, Lager und Fundi
  - bedeutet zusätzliche Personalkosten (Lagerist:innen etc.)
  - Bedarf eines internen Prozesses: Inventarliste anlegen, Was möchten wir verleihen? Welche Prozesse bringt dies mit sich?
  - Nachhaltigkeitsbeauftragte:n in den Häusern installieren für interne Koordination/Kommunikation
- Software-Lösung entwickeln:
  - für Technik, Mobiliar und sonstiges Material
  - zentral gehostet
  - soll Bestand/Inventar abbilden



- Wer braucht was? Wann wird es benötigt? (=> Kalenderfunktion einrichten)
- Transporte koordinieren
- Fahrzeuge-Sharing ermöglichen (Plattform-Charakter)
- Up-Cycling von Materialien
  - insb. im Rahmen von Messen wird viel weggeworfen (Teppiche, Holz etc.)
  - Wer hat Materialien zu vergeben? Wer braucht welche Materialien => strukturieren und koordinieren
  - rechtliche Dimension: öffentlich geförderte/getragene Institutionen dürfen mitunter nichts verschenken
  - gibt bereits ein Modell des Sammelns und Weitergebens in Frankfurt => ggf. ausweiten
- mögliche Schritte der Umsetzung
  - Bereitschaft/Interesse abfragen: Wer möchte mitmachen?
  - Modellprojekt mit 2-3 Institutionen aufgleisen
  - Best-Practice-Beispiele sichtbar machen
  - Prozess sollte seitens der Stadt aufgegleist werden (Kick-Off, Arbeitsgruppe etc.)

## 2.4. Digitale Kleingruppen C+E: »Welche Aspekte sollten aus Ihrer Sicht berücksichtigt werden, um Kulturveranstaltungen möglichst nachhaltig durchzuführen?«

In den digitalen Kleingruppen C und E wurde unter dem thematischen Schwerpunkt »Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur« obenstehende Leitfrage verhandelt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen C und E geclustert und in verdichteter Form wiedergegeben.

### Digitale Kleingruppe C

- Feststellung: heterogene Bedarfe der Akteur:innen => flexibler Umgang seitens der Stadt in Nachhaltigkeitsfragen
- Kostenintensität von Veränderungen im Rahmen der ökologischen Nachhaltigkeit stets mitbedenken (kurzfristige vs. langfristige Kosten und Möglichkeiten)
- Herausforderung: teils keine Einflussmöglichkeiten auf Kooperationen mit externen Partner:innen (Bsp. Gastronomie im Zoo)
- sinnvoll: Technikbedarfe so zu planen, dass möglichst wenig Transport erfolgen muss
- Besucher:innen animieren, mit dem Fahrrad zu kommen (entsprechende Infrastruktur vorhalten)
- möglichst Zero-Waste in der Gastronomie umsetzen
- interne Dimension in den Blick nehmen: Wieder-/Umnutzung von Ressourcen verstärken; nicht mehr benötigte Materialien weitergeben
- Engagement möglichst aller Beteiligten => Sensibilisierung befördern (statt »von oben«)
- Überlegung/Idee: zentrales Lager für technisches Equipment einrichten
- Hinweis: ÖPNV-Ticket in Tickets für Oper und Schauspiel inbegriffen
- Vorschlag: Informationen zu Zufahrtsplänen speziell für ÖPNV und Fahrrad entwickeln/abieten + zusätzliches Angebot eines Shuttleservices für ältere Bürger:innen einrichten, die barrierearme ÖPNV nicht nutzen können
- Problem Sonderausstellungen: Materialien dafür häufig nicht wiederverwendbar



- Second Hand-Kultur in der freien Szene bereits etabliert, in Form eines Materialaustauschs mit Städtischen Bühnen und Messe Frankfurt
- Problem: Fehlen von preiswerten Lagerräumen
- häufige Programmwechsel und zeitliche Einmaligkeit von Aufführungen => »Vergeudung von (kreativem) Material«
- wichtig: Austausch befördern und voneinander lernen
- langfristiges internes Ziel: Motivation der Mitarbeiter:innen zu nachhaltigerem Handeln, Awareness befördern
- externe Anreize seitens der Stadt schaffen:
  - Änderung von Ausschreibungsbedingungen nach ökologischen Kriterien
  - Investitionen tätigen, z.B. Förderung eines Umstiegs auf LED-Beleuchtung in Kultureinrichtungen
  - Verstärken bestehender Strukturen
  - Erstellen eines zentralen Leitbilds zu ökologischer Nachhaltigkeit ⇔ Nachhaltigkeitssiegel eher weniger sinnvoll (häufig können nur große Akteur:innen die Kriterien einhalten)
- Stadt könnte Pools schaffen:
  - in Form von Materialbestandslisten für alle Kultureinrichtungen
  - Fachkräfte-Datenbank
  - Räume (Leerstand vermeiden)
- Wunsch: »Stabsstelle Nachhaltigkeit« für Beratung/Unterstützung der Kulturinstitutionen einrichten sowie »Nachhaltigkeitsmanager« innerhalb der Einrichtungen installieren
- Einsatz von Papiermaterial noch stärker überdenken
- Synergien durch Kooperationen mit dem Rhein-Main-Gebiet mitbedenken
- Schaffen von Netzwerken, auch über die kep.workshops hinaus, als Austauschplattform für neue Ideen

### Digitale Kleingruppe E

- Produktion/»Alltagsgeschäft« adressieren
  - Catering, Versorgung vor Ort: immer regional, vegetarisch
  - Materialien, die wir selbst herstellen/verwenden: Online, Recycling (z.B. kein Einmalgeschirr)
  - wiederverwertbare Materialien nutzen
  - E-Fahrrad / Lastenrad für Transport innerhalb der Stadt einsetzen
  - Ausstellungsbau (wird viel weggeworfen): besser z.B. wiederverwendbare Module
  - dort hingehen, wo die Menschen sind: Veranstaltungen nachhaltiger im Hinblick auf die Anreise gestalten und gleichzeitig mehr Teilhabe ermöglichen
  - mehr Aufführungen durchführen, damit Skalierungseffekte entstehen (v.a. durch Gastspiele u.ä.)
  - Sharing-Modelle in den Blick nehmen
  - Kooperationsmodelle stärken (z.B. mit der Tafel; Verwertung von Lebensmittel)
  - Natur schützen, z.B. durch weniger Müllproduktion
  - Umschalten auf LED
  - weniger Druckerzeugnisse produzieren
  - weniger Feuerwerk einsetzen
- Bürger:innen adressieren/sensibilisieren: Vermittlung nachhaltiger Inhalte => Nachhaltigkeit sollte auch Schwerpunkt in der Vermittlungsarbeit werden (=> Erfahrbarkeit)



- Inhalte/Erkenntnisse festhalten: Nachhaltigkeit in Bezug auf die Dokumentation von Erkenntnissen aus kleineren Veranstaltungen; es werden nicht immer Ausstellungskataloge angefertigt, Wissen geht verloren
- Up-Cycling im Rahmen von Kunstproduktion in den Blick nehmen/verstärken
- Verbindlichkeit/gemeinsame Grundlage:
  - braucht politischen Willen
  - Verordnungen, Leitlinien erarbeiten (jedoch so gestaltet, dass sie nicht hinderlich sind; müssen für alle passen, für die »Großen« sowie für die freie Szene) => Messbarkeit ist wichtig. Wer prüft, evaluiert?
  - Anreize schaffen
  - »Leitung ist der Schlüssel«: Führungsebene muss sich damit identifizieren.
  - Es braucht Wissen: Weiterbildung/Begleitung bei Implementierung => Beratungsstelle einrichten (=> inhaltlich, strategisch, aber auch bzgl. Förderung beraten)
  - Priorisierung veranlassen: z.B. Stellenanteile erhöhen; ggf. andere Dinge zugunsten der Nachhaltigkeit verringern
  - Es bedarf einer durchdachten Strategie.
  - Nachhaltigkeit ist »teuer«: es braucht Ressourcen und Kapazitäten für die Umsetzung
- voneinander lernen: freie Szene arbeitet häufig von sich aus nachhaltig, da wenig Ressourcen; gilt auch für kleine Einrichtungen wie Museen im ländlichen Raum
- Erfahrungen / Modelle aus anderen Städten etc. einbinden (=> Good-Practice-Ansätze sammeln)
- Ökologische Nachhaltigkeit drängt => schnell loslegen
- mit Modellprojekten starten (z.B. ein Frankfurter Museum als Lernobjekt für die gesamte Museumslandschaft), gleichzeitig: alle müssen anfangen
- Lernergebnisse sichtbar teilen und diskutieren => z.B. im Rahmen eines FFM Kulturrats o.ä.; zudem: Austausch mit anderen Feldern ermöglichen (Soziales, Wirtschaft, Stadtentwicklung etc.)
- Herausforderung: gibt kaum tiefergehende Erfahrungen mit der Arbeit mit Zielen, Evaluation etc. insgesamt

## 2.5. Digitale Kleingruppe D: »Wie könnte aus Ihrer Sicht der Wissens- und Erfahrungsaustausch zu Fragen der Nachhaltigkeit im Kulturbereich gestärkt und befördert werden?«

In der digitalen Kleingruppe D wurde unter dem thematischen Schwerpunkt »Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur« obenstehende Leitfrage verhandelt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe D geclustert und in verdichteter Form wiedergegeben.

- konkretes Handlungswissen und das Wissen über Materialien- und Dienstleisteralternativen teilen => Good-Practice und Scheitern sichtbar machen => moderierter Austausch mit Teilnehmer:innen aus den großen Häusern und der freien Szene
- nachhaltige Sammlung des Wissens => ggf. Schaffung eines Wikis
- Akteur:innen vernetzen: insb. Wissen zur Ressourceneinsparung, Wiederverwendung und Weitergabe von Materialien zwischen Veranstalter:innen



- Arbeit nicht »on top«
- Wunsch: digitale Plattform zur Weitergabe von Ressourcen ins Leben rufen (inkl. Ressourcenregister)
- Erfahrungs- und Materialaustausch sowie Vernetzung (=> Expertise) bedarf der Koordination und Beratung => seitens der Stadt
- Feststellung: Es fehlt an Soft Skills im Haus, um alle Mitarbeiter:innen in den Nachhaltigkeitsprozess einzubeziehen.
- Thema Ressourcenverbrauch: es fehlt an Wissen, welche Bereiche im Haus einen hohen Ressourcenverbrauch haben
- hilfreich: Beratung/Begleitung, um Bereitschaft zur Transformation zu schaffen
- Bedarf: Beratung/Begleitung beim Implementierungsprozess
- Herausforderung im Hinblick auf die interne Organisationskultur: Wenn man Fachwissen bekommt, stellt sich die Frage, wie man es umsetzt, wenn die eigene Stelle eine andere ist. Die Umsetzung könnte schwierig sein, wenn das Thema nicht Teil der Stellenbeschreibung ist.
- ziel- und handlungsorientierte Herangehensweise verfolgen (nicht nur den nächsten Gesprächskreis initiieren) => konkrete Ideen erarbeiten, teilen, umsetzen
- Schulungen und Beratung anbieten => ggf. durch einen Nachhaltigkeitscoach vor Ort
- wichtig zu klären: Was kann in der eigenen Institution konkret umgesetzt werden?
- Erstellung eines Ressourcenregisters, um Materialien anderen anzubieten, bevor sie weggeworfen werden
- Frage: Wie können Materialkreisläufe attraktiver gestaltet werden?
- Druck von außen erhöhen, um nachhaltiger zu arbeiten => Rahmen schaffen, der Nachhaltigkeit als Notwendigkeit begreift (z.B. Gelder an Bedingungen knüpfen)
- bürokratische Herausforderung: gebrauchte Gegenstände ohne Rechnung <=> Nachweispflicht
- längere Förderzeiträume in den Blick nehmen/ermöglichen
- nachhaltige Arbeitsweise betrifft alle Beteiligten im Unternehmen, unabhängig von ihrer Position
- Um Nachhaltigkeitsprozesse anzustoßen, braucht es jemanden, der:die gesamtstädtisch den Hut auf hat.



## 2.6. Ergebnisse der abschließenden Umfrage

Im Nachgang der Gruppenarbeit hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, an einer abschließenden Umfrage teilzunehmen, um hervorzuheben, welche Punkte ihnen bezogen auf das Workshop-Thema als besonders wichtig erscheinen bzw. um ein Feedback zur Workshopgestaltung abgeben zu können. Der Link zur Umfrage war noch drei Tage nach Ende des Workshops aktiv.

Ich finde es sehr gut, dass Sie das Thema im KEP aufgreifen. Und das Level des Workshops war sehr hoch und professionell. Danke.	Nachhaltigkeit ist ein gesamtgesellschaftliches Thema, das uns als Kulturschaffende besonders am Herzen liegen sollte. Als Geschichtenerzähler können wir einen gesamtgesellschaftlichen Wandel anstoßen.	Für eine nachhaltige Produktion von Theaterstücken sind Gastspiele in der Region, bundes oder europaweit ein wichtiges Mittel. Eine Gastspielförderung der Stadt Frankfurt dafür kann hier viel bewirken
Unbedingt die guten Beispiele, die von Herrn Dr. Föhl genannt wurden, genauer angucken und vieles übernehmen. Vielleicht auch entsprechende Konferenz nach FFM holen...	Beratung, Weiterbildung, Austausch. Das sind die Grundlagen. Dann alles weitere, Schritt für Schritt.	Mir ist wichtig, dass nicht nur geredet wird und schöne Worte formuliert werden, sondern man ins konkrete Handeln kommt.
Das Thema klimaneutrale Gebäude	Ich finde es sehr gut, dass die Planung der Kulturentwicklung in der Stadt Ffm die Gesellschaft und Expert*innen aus den eigenen Reihen mit ihrem Wissen einbindet und daraus schöpft.	Wie ist der Stand beim Kulturamt selbst in Bezug auf das Thema? Was ist konkret geplant?
Es wäre wichtig, dass die Verwaltung "verpflichtet" wird, sinnvolle und umsetzbare Änderungen mitzutragen.	Die Kulturschaffenden müssen sich von der Haltung "der Zweck heiligt die Mittel" verabschieden. Z.B. Bühnenbilder, die sechsstelligen Summen kosten, sollten der Vergangenheit angehören.	Dass die Stadt auch selbst mit gutem Beispiel vorangeht und z.B. eigene Großveranstaltungen so nachhaltig wie möglich ausrichtet.
Super Workshops!!	Nachhaltigkeit out of the box: einen "Koffer" mit Angeboten für die Kulturbetriebe. Bsp: "Ihr wollt euren Club energetisch sanieren? Dann buch dir eine kostenlose Energieberatung"	Grüne Mobilität bei Veranstaltungen stärker fördern. Kleinere Konzertveranstalter*innen sollten Zuschüsse bekommen, die sie via Ticketermäßigung für grünes Anreisen an ihr Publikum weitergeben können.
Kulturrezipient:innen müssen sich vom "Betroffenheitstheater" lösen und anerkennen, dass z. B. der Film, das Gemälde und das Musikstück von uns selbst handelt. Auch hier ist Nachhaltigkeit gefragt.	nur ein kleiner Hinweis: im städtischen Kontext mit städtischen Mitarbeiter*innen reicht "Frankfurt" vollends. Dass wir am Main liegen, wissen wir selbst. :)	Auch Kulturförderung nachhaltig denken. Neue Verfahren. Aber nicht nur auf die Projektförderung blicken, sondern auch auf die großen öffentlichen Kultureinrichtungen und wie sie sich einbringen können

Abbildung 3: Ergebnisse der abschließenden Umfrage (N=8).



### 3. Ergebnisse in der Zusammenfassung

Der kep.workshop #8 widmete sich dem Thema »Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur«. Dabei ging es explizit um die Themenaspekte einer gemeinsamen Selbstverpflichtung, die Einrichtung von Leihmöglichkeiten, die möglichst nachhaltige Durchführung von Veranstaltungen sowie die Stärkung von Erfahrungs- und Wissensaustausch zu Nachhaltigkeit im Kulturbereich. Deutlich wurde hierbei, dass das Thema ökologische Nachhaltigkeit ein Herzensthema ist und gleichzeitig noch den Status eines Nischenthemas aufweist. Im Rahmen des Workshops wurde eine große Bandbreite an Ideen zu Tage gefördert: von kleineren, konkret umsetzbaren Einzelmaßnahmen (weniger Druckerzeugnisse, regionale Verköstigung etc.) hin zu umfassenden, langfristiger wirkenden Maßnahmen (etwa Selbstbekenntnis, Sensibilisierungsprozesse). Ganz klar zeigte sich, dass es – um der ökologischen Nachhaltigkeit den notwendigen Stellenwert einräumen zu können – einer gemeinsamen Grundlage bedarf, die den politischen Willen einhergehend mit einer entsprechenden Verpflichtung abbildet. Es bedarf ferner der Schaffung personeller und monetärer Ressourcen, um die Umsetzung überhaupt zu ermöglichen. Als zentral stellte sich darüber hinaus der Bedarf einer koordinierenden Einheit für Wissens-, Erfahrungs- und Materialaustausch sowie Beratung/Begleitung heraus. Diese und weitere Aspekte finden sich in den nachfolgend lokalisierten Schwerpunktbereichen:

#### **Gemeinsame Grundlage**

- Verbindlichkeit und Priorisierung durch politisch gesetzten Rahmen herstellen
- für alle passend: nach Sparten und Sektoren differenzieren
- messbare Kriterien und Ziele einführen sowie Überprüfung und Evaluation berücksichtigen
- ggf. ergänzt durch eine gemeinsame Selbstverpflichtung

#### **Interne Prozesse**

- nötig auf Leitungsebene: eigene Bereitschaft sowie Fähigkeit, alle Mitarbeitenden mitzunehmen/einzubinden (=> Sensibilisierung befördern)
- interner Wissens- und Erfahrungsaustausch wichtig
- Produktionsebene/»Alltagsgeschäft«: insb. Wieder-/Umnutzung von Ressourcen verstärken; nicht mehr benötigte Materialien weitergeben
- inhaltliche Dimension: Schwerpunkt Nachhaltigkeit in der Vermittlungsarbeit stärken
- Nachhaltigkeitsbeauftragte:n in jedem Haus für Koordination nach innen und Vernetzung nach außen installieren

#### **Koordinationsstelle »Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur«**

- stellt zentrale Ansprechstelle dar
- Wissensmanagement durchführen: sammeln, zugänglich machen, erhalten
- Beratung/Begleitung ermöglichen (s.u.)
- Vernetzung organisieren und vorantreiben
- Pools einrichten: insb. Ressourcenregister aller Kultureinrichtungen, Fachkräfte- und Dienstleister:innen-Datenbank, Leerstandsmanagement

#### **Beratungsstelle**

- inhaltlich und strategisch beraten
- Fort-/Weiterbildungsangebote entwickeln/sichtbar machen (z.B. Wissen zur Ressourceneinsparung, Wiederverwendung und Weitergabe von Materialien)
- Begleitung bei Implementierung (auch: Erwerb von Soft Skills auf Leitungsebene)
- Fördermittelberatung anbieten



- auf bestehende Strukturen aufbauen

#### **Wissens- und Erfahrungsaustausch**

- Good-Practice-Beispiele aus anderen Städten sammeln
- voneinander lernen: insb. freie Szene und »große« Häuser
- Modellprojekte für den Start aufgleisen (aber alle müssen anfangen)
- Lernergebnisse sichtbar teilen und diskutieren
- regelmäßig stattfindenden Runden Tisch ins Leben rufen

#### **Materialaustausch**

- zentrale Leihmöglichkeit von Technik, Mobiliar und sonstigen Materialien einrichten (»Grundstock«, den möglichst viele Akteur:innen gebrauchen können)
- dezentrale Lösung => Öffnung vorhandener Lager, Depots und Fundi (=> interner Prozess nötig)
- Software-Lösung entwickeln: zentral gehostet und koordiniert
- Fahrzeuge-Sharing ermöglichen
- Up-Cycling ermöglichen/nutzen: Wer hat Materialien zu vergeben? Wer braucht welche Materialien => Bedarf einer strukturierten Vorgehensweise sowie Koordination

#### **Kulturförderung**

- Kulturförderung »nachhaltig denken«
- spezifische Fördermittel für die Umsetzung bereitstellen
- Anreizsystem schaffen: an Nachhaltigkeitskriterien gebundene Förderung konzipieren
- Schaffung personeller Ressourcen



## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zeitliche Abfolge der Kulturentwicklungsplanung.....	3
Abbildung 2: Ergebnisse der Vorab-Umfrage (N=20).....	8
Abbildung 3: Ergebnisse der abschließenden Umfrage (N=8).....	15

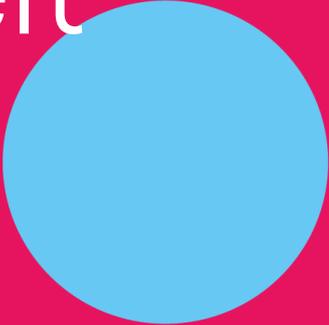


Anhang

Präsentation zur Einführung

# kep.workshop #8

## Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur



Dienstag, 02.05.2023, 10:00 Uhr - 13:00 Uhr  
Dr. Patrick S. Föhl – Online

kep.ffm



2

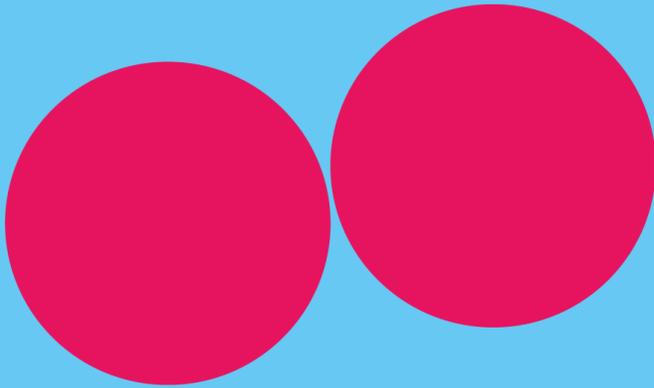
## Herzlich willkommen!

### Wer ist in welcher Funktion im Raum?

Hauptmoderation:	Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung
Protokoll:	Alexandra Künzel, Netzwerk Kulturberatung
techn. Support:	Roman Pertl, Netzwerk Kulturberatung
Moderation Gruppenarbeit:	Kulturamt

Protokollant:innen der Kleingruppen  
Interessierte Zuhörer:innen aus der Kulturverwaltung

# Gesamtkonzeption der Kulturentwicklungsplanung

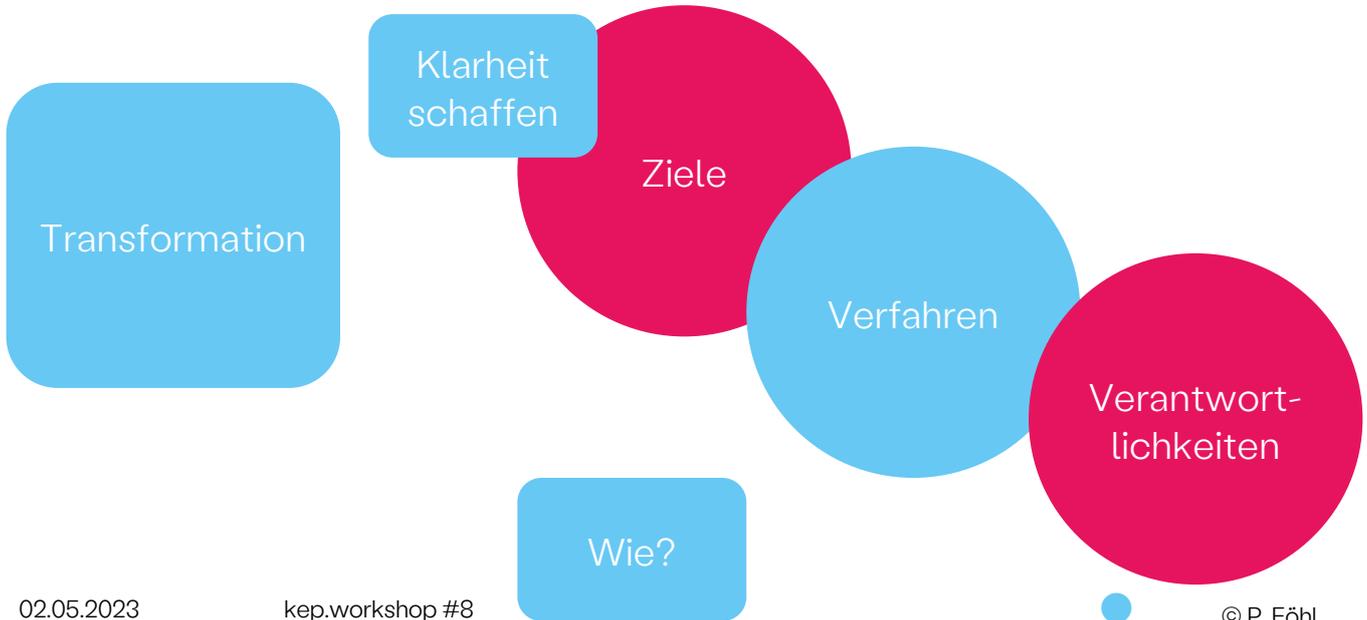


»Wir wollen unter Federführung des Kulturdezernats im Rahmen eines professionell gemanagten **Beteiligungsprozesses** einen Kulturentwicklungsplan für Frankfurt aufstellen und so die Stadtgesellschaft in die **zukünftige Entwicklung** der Frankfurt **Kulturlandschaft** einbinden. Ziel ist dabei, den Kultureinrichtungen **Planungssicherheit** in Bezug auf ihre künftige Entwicklung zu geben und **neue Perspektiven** zu eröffnen.«

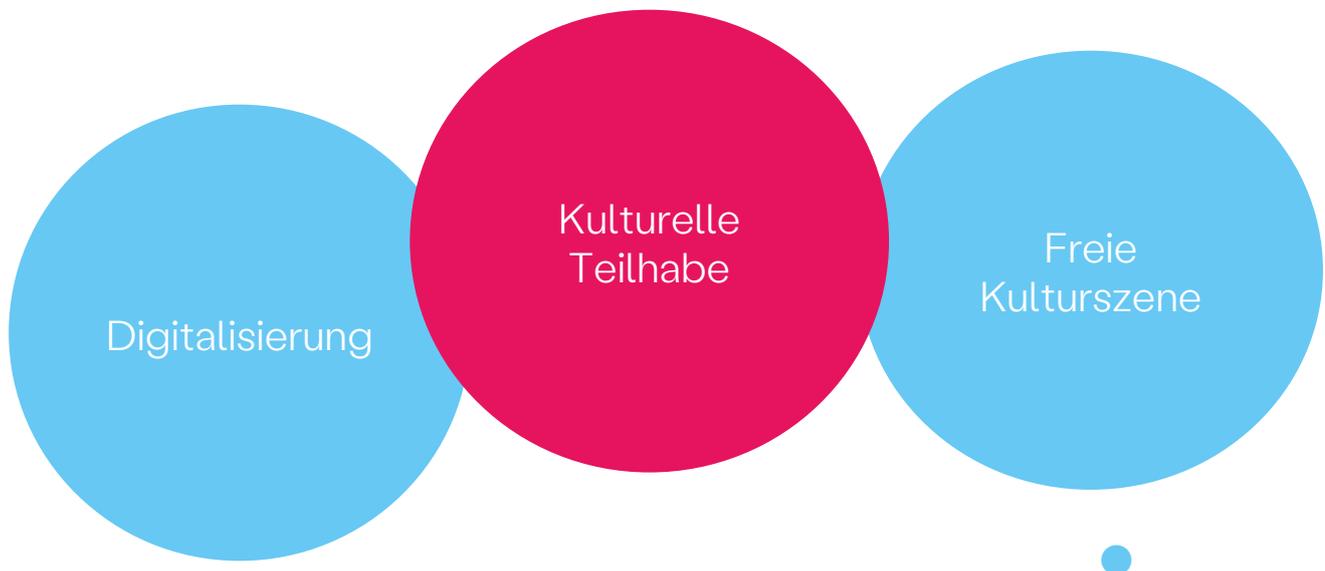
(E 57 2017 / E 47 2019)



## Was ist eine Kulturentwicklungsplanung?



## Schwerpunkte der Kulturentwicklungsplanung der Stadt Frankfurt am Main



## Gesamtkonzeption der Kulturentwicklungsplanung



02.05.2023

kep.workshop #8

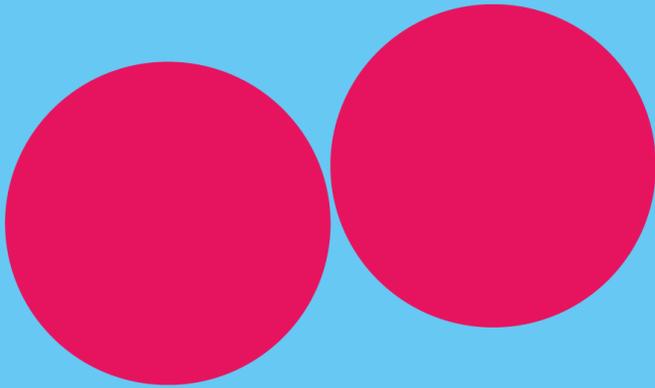
Mehr Infos und Ergebnisse auf

→ [www.kep-ffm.de](http://www.kep-ffm.de)

02.05.2023

kep.workshop #8

# Ablauf und Methodik des Beteiligungsworkshop



## Ziele des Workshops

→ Gemeinsam **ko-intelligent und ko-kreativ** Ideen sammeln, ggf. weiterentwickeln und konkretisieren, um später daraus kulturpolitische Maßnahmen entstehen zu lassen.





## Ablauf

- 10:00 Uhr Begrüßung im Plenum
- 10:05 Uhr Einführung im Plenum
- 10:30 Uhr Gruppenarbeitsphase in Breakout-Rooms Teil 1
- 11:45 Uhr - Pause – (innerhalb der Breakout-Rooms)
- 12:00 Uhr Gruppenarbeitsphase in Breakout-Rooms Teil 2
- 12:30 Uhr Eindrücke aus den Breakout-Rooms + offener Austausch
- 12:45 Uhr Feedback-Umfrage und Abschlussrunde
- 13:00 Uhr Ende



## Gruppenarbeit in Breakout-Rooms:

- **feste Einteilung** der Kleingruppen - Ihre Untergruppe haben Sie mit den Einwahldaten erhalten!
- Sie wählen sich **selbst** in Untergruppe ein
- **Stillarbeitszeit** zu Beginn, um Stichpunkte zu eigene Perspektive/eigene Ideen aufzuschreiben
- **Spiraldialog** in drei Runden, um eigene Perspektive und eigene Ideen **kurz und kompakt** vorzustellen
- **Zusammenfassende Dokumentation** im Protokoll



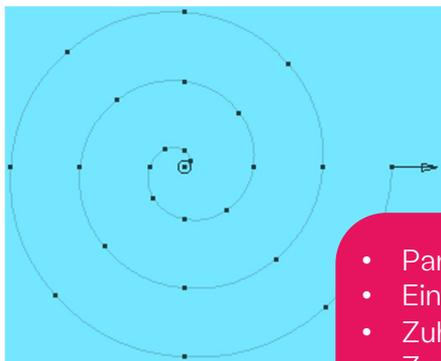
## Was ist ein Spiraldialog?

- David Bohm(1917 – 1992) US-amerikanischer Quantenphysiker und Philosoph
- Spiraldialog ist ein Gesprächsformat, dass in mehreren Runden bei gleichbleibender Reihenfolge der Sprechenden ein Thema vertieft.
- Dialog (griechisch von Dia = durch, Logos = Wort) hat für Bohm die Bedeutung eines „freien Sinnflusses“. Es geht also um Partizipation, miteinander denken, sich beteiligen, um Teilhaben am Ganzen – im Unterschied zur Diskussion (lateinisch von discutere = zerschlagen, zerteilen, zerlegen)
- Dialog bestimmte Form der Kommunikation, um gemeinsam zu denken, miteinander Lösungen zu erkunden

02.05.2023

kep.workshop #8

## Was ist ein Spiraldialog?



- Partizipation
- Einbringen
- Zuhören
- Zusammen denken
- Teilhabe am Ganzen

1. Ideen,  
Ansätze,  
Aspekte

Nacheinander /  
gleichbleibende  
Reihenfolge

2.  
Strukturen  
und  
Voraus-  
setzungen

3.  
Ergän-  
zungen,  
Vertiefun-  
gen

+ Stillarbeit

02.05.2023

kep.workshop #8

## Grundregeln der Kommunikation



02.05.2023

kep.workshop #8

## Einführung ins Thema:

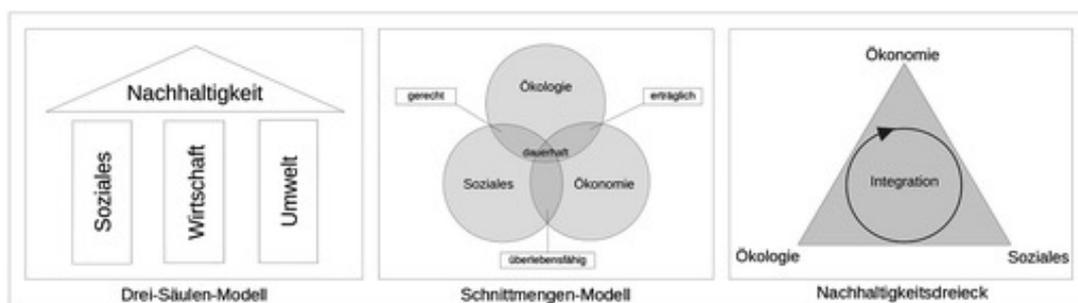
# Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur

# Impuls zum Thema: Ökologische Nachhaltigkeit

»Ökologische Nachhaltigkeit beschreibt die Nutzung eines Systems in einer Weise, dass dieses in seinen wesentlichen Eigenschaften dauerhaft erhalten bleibt.«

*Bundeszentrale für politische Bildung*

# Impuls zum Thema: Ökologische Nachhaltigkeit



© Springer

# Impuls zum Thema: Ökologische Nachhaltigkeit

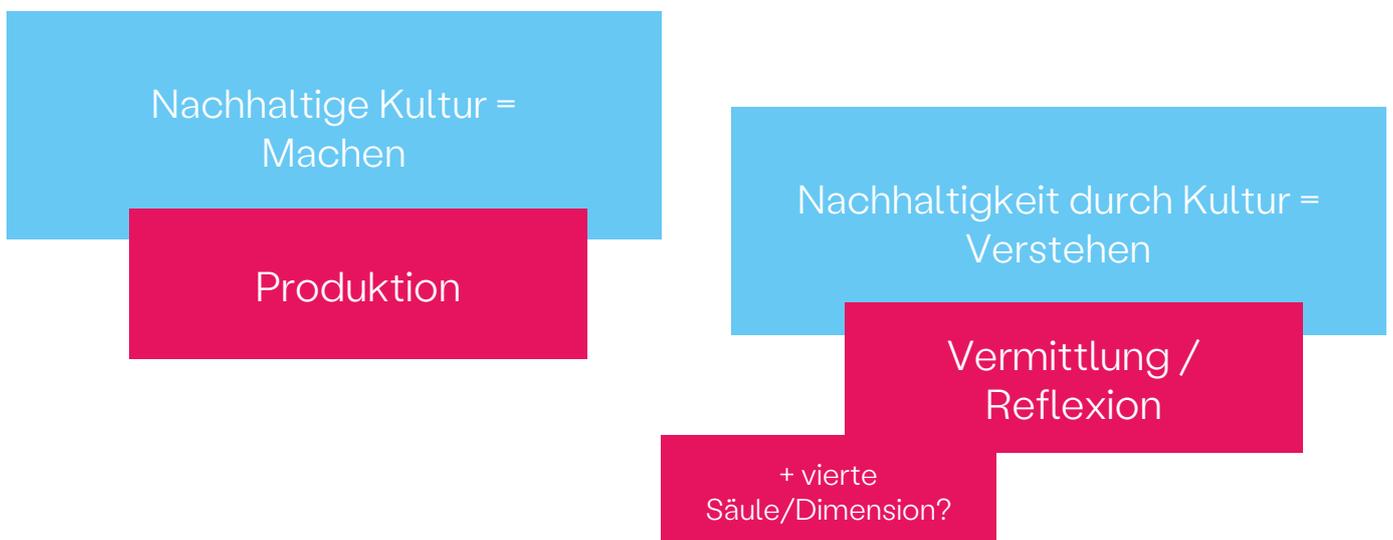


02.05.2023

kep.workshop #8

© P. Föhl

# Impuls zum Thema: Ökologische Nachhaltigkeit und Kunst/Kultur



02.05.2023

kep.workshop #8

© P. Föhl

# Impuls zum Thema: Ökologische Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit spielte bislang keine explizite Rolle im Feld der Kulturpolitik / der Kulturentwicklung, aber jetzt...



# Impuls zum Thema: Kulturentwicklungsplan der Landeshauptstadt Dresden -> Kultur und Nachhaltigkeit



## Aktuelles

- + CO2-Rechner für den Kulturbetrieb**  
Das Dezernat Kultur der Stadt Leipzig und das Amt für Kultur- und Denkmalschutz der Landeshauptstadt Dresden arbeiten gemeinsam an einem CO<sub>2</sub>-Rechner speziell für den Kulturbetrieb. Der Emissionsrechner wird im Frühjahr 2023 allen Kultureinrichtungen mit Sitz in Leipzig und Dresden kostenfrei und dauerhaft zur Verfügung stehen.
- + Culture for Future für International Opera Awards in der Kategorie Nachhaltigkeit nominiert**  
Das vom Amt für Kultur und Denkmalschutz Dresden initiierte und gesteuerte Projekt Culture for Future ist für die International Opera Awards 2022 in der Kategorie Nachhaltigkeit nominiert. Die International Opera Awards werden jährlich in mehreren Kategorien verliehen.
- + Veröffentlichung des Theatre Green Book 2. Band „Nachhaltige Gebäude“ (dt. Version)**  
Das Theatre Green Book ist ein Praxis-Handbuch für umwelt- und sozialverträgliches Arbeiten im und am Theater, das in Großbritannien vom Theatres Trust und der Association of British Theatre Technicians in Auftrag gegeben und von dem Theaterarchitekten Patrick Dillon in Zusammenarbeit mit den Nachhaltigkeitsexperten von Büro Happold, sowie anderen renommierten Organisationen entwickelt wurde.
- + Culture for Future - Radtour**  
Kultur- und Kreativorganisationen sind aufgrund ihres Stellenwertes und ihrer Reichweite in der Gesellschaft prädestiniert, einen inklusiven, transformativen Wandel hin zu nachhaltigem Denken und Handeln voranzutreiben.

Quelle: <https://www.dresden.de/de/kultur/nachhaltigkeit.php>

# Impuls zum Thema: Kulturentwicklungsplan der Landeshauptstadt Dresden -> Kultur und Nachhaltigkeit

Quelle: <https://www.dresden.de/de/kultur/nachhaltigkeit.php>

Selbstverpflichtung Kultureinrichtungen bis 2030 eine implementierte Nachhaltigkeitsstrategie vorzuweisen plus u.a.

- Gezielte Fortbildung Kulturverwaltung (Steuerungsfunktion/Support)
- Nachhaltigkeitskriterien bei der Kulturförderung entwickeln und einführen
- Zielvereinbarungen mit öffentlich geförderten und getragenen Kultureinrichtungen/-projekten (Support, individuelle Kriterien zu entwickeln)
- Direkte Maßnahmen zum Klimaschutz ergreifen wo möglich
- Netzwerk(e) gründen
- Anschlussfähigkeit herstellen
- Modellprojekte

# Impuls zum Thema: Würzburger Bündnis KlimaKultur

Austausch /  
Netzwerk

Stipendien

Fortbildung

»Aktionsnetzwerk  
Nachhaltigkeit in Kultur  
und Medien«

Quelle: <https://www.wuerzburg.de/rathaus/presse/aktuelle-pressemitteilungen/530104.Wuerzburger-Buendnis-KlimaKultur-Kulturreferat-setzt-neuen-weiteren-kulturpolitischen-Schwerpunkt.html>

# Impuls zum Thema: Augsburgs Konzept der vier Nachhaltigkeitsdimensionen

Austausch / Netzwerk



02.05.2023

kep.workshop #8

© P. Föhl

Quelle: <https://www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftseitlinien>

# Impuls zum Thema: Auszüge »Kulturpolitische Leitlinien für die Stadt Braunschweig« (2022)

Innovation, Exnovation und Resilienz – Transformatorische Kulturpolitik in den Mittelpunkt rücken

Verantwortung übernehmen – Nachhaltigkeitsansätze fordern und fördern



Quelle: <https://www.braunschweig.de/kultur/kulturentwicklungsprozess/index.php>

02.05.2023

kep.workshop #8

© P. Föhl

Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen der Expert:inneninterviews

Zusammenfassende Darstellung: Ökologische Nachhaltigkeit	
Stärken und Potenziale	Herausforderungen und Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> <li>wird von den befragten Expert:innen als zentrales Thema genannt und erkannt</li> <li>Aufnahme in die KEP gewünscht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>hochrelevantes Thema für alle Einrichtungen, das es strukturell anzugehen gilt.</li> <li>Es braucht Commitment seitens der Kulturpolitik.</li> </ul>

Tabelle 11: Zusammenfassende Darstellung (Ökologische Nachhaltigkeit).

45 qualitative Interviews

02.05.2023

kep.workshop #8

Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen Online-Umfrage

1. Kulturförderung: Freie Szene	(193 mal verwendet)
2. Kulturförderung: Verteilung	(160 mal verwendet)
3. Kulturangebot: vielfältig	(169 mal verwendet)
4. Kulturinfrastruktur: Museen	(114 mal verwendet)
5. Kulturelle Teilhabe: Preismodelle	(112 mal verwendet)
6. Räume: Probe- und Auftrittsorte	(107 mal verwendet)
7. Freie Szene: Räume	(92 mal verwendet)
8. Ermöglichen: Einbindung/Teilhabe	(86 mal verwendet)
9. Kulturförderung: Räumlichkeiten zur Verfügung stellen	(85 mal verwendet)
10. Ermöglichen: Förderung/Unterstützung	(84 mal verwendet)
11. Ermöglichen: Zusammenarbeit/Austausch	(74 mal verwendet)
12. Kulturinfrastruktur: Theater	(71 mal verwendet)
13. Räume: Umnutzung/Zwischennutzung/Leerstand	(69 mal verwendet)
14. Kulturförderung: faire Bezahlung	(68 mal verwendet)
15. Ermöglichen: Ausstattung/Infrastruktur	(63 mal verwendet)

Tabelle 51 Die 15 am häufigsten verwendeten Codes der gesamten Umfrage (N=2390).

N = 310

02.05.2023

kep.workshop #8

Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen der kep.labs



Ausgewählte Ergebnisse zum Thema im Rahmen der Auftaktveranstaltung (kep.mindmap)

<p><b>Viele unterschiedliche Punkte, z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zero-Waste</li> <li>• Fahrradplätze</li> <li>• Öfter spielen als immer neu produzieren (Produktionslogiken hinterfragen)</li> <li>• CO2 kompensieren</li> <li>• Kombi-Tickets</li> <li>• Tickets öfters nutzen können</li> <li>• Mehrfachnutzung</li> </ul>	<p><b>Gebäudemanagement, z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimaneutrale Kulturgebäude, jetzt angehen</li> <li>• Zentraldepot für alle Museen</li> <li>• Förderung für Sanierung</li> <li>• Generell mehr Orte zusammen nutzen (z.B. Orchesterproben)</li> </ul>	<p><b>Verwaltungsabläufe in den Kultur-einrichtungen, z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Z.B. Upcycling</li> <li>• Plastikverbot</li> <li>• Vermeidungsstrategien etc.</li> </ul> <p><b>Und mehr...</b></p>	<p><b>Diskurs und Wissensaustausch</b></p> <p><b>Kulturproduktion, z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimabilanzierung</li> <li>• Kreislaufwirtschaft betrachten</li> <li>• Mehr auf Region schöpfen</li> <li>• Upcycling</li> <li>• Sharing-Modelle</li> </ul>
---	---	---	--



## Untergruppe/Breakout-Room A:

- Welche Chance könnte einem gemeinsamen Bekenntnis und einer Selbstverpflichtung der Frankfurter Kultureinrichtungen zu ökologischer Nachhaltigkeit aus Ihrer Sicht zukommen? Welche Aspekte sollten hier ggf. berücksichtigt werden?

## Untergruppe/Breakout-Room B:

- Welches Potential zur Schonung von Ressourcen könnte der Einrichtung einer Leihmöglichkeit von nicht dauerhaft oder nicht regelmäßig benötigtem Equipment, etwa aus den Bereichen Material, Technik oder Mobiliar, aus Ihrer Sicht zukommen?

## Untergruppe/Breakout-Room C/E:

- Welche Aspekte sollten aus Ihrer Sicht berücksichtigt werden, um Kulturveranstaltungen möglichst nachhaltig durchzuführen?

## Untergruppe/Breakout-Room D:

- Wie könnte aus Ihrer Sicht der Wissens- und Erfahrungsaustausch zu Fragen der Nachhaltigkeit im Kulturbereich gestärkt und befördert werden?

## Hinweis für die Gruppenarbeit:

- Bitte benennen Sie Ihre Ideen möglichst konkret
- Bitte beziehen Sie sich auf Frankfurt am Main und formulieren Sie Ideen für die Frankfurter Kulturlandschaft – bitte keine allgemeinen Vorträge!